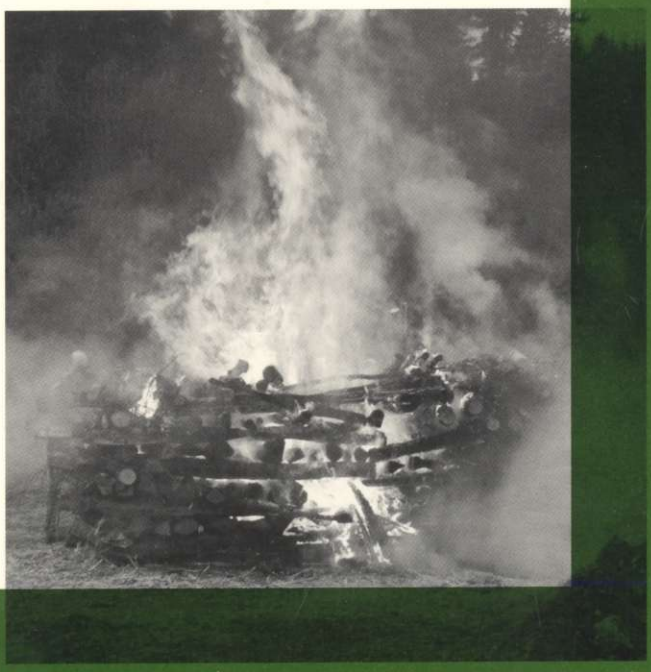
Bibl. Wiegand
R

Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift

EAZ



50. Jahrgang

Heft 4 2009

a/c 83 m

Inhalt

515 Editorial

Abhandlungen

N. Müller-Scheessel 519 Variabilität und Wandel von Bestattungspraktiken am Beispiel des hallstattzeitliche Gräberfeldes von Schirndorf

S. S. Tillisch 539 Roman ideological influences in Germania? Testing the evidence

F. Biermann et al. 565 Spätmittelalterliche Turmhügel in Niederschlesien. Das Beispiel von Klein Beltsc (Bełcz Mały, gm. Wąsosz)

J. Graefe et al. 601 Ein Scheiterhaufenexperiment aufgrund der Bauanleitung des Johann Ernst Clause Scharfrichter zu Lemgo

Diskussion

J. Greve & G. Neuhäuser 627 Zu den Determinanten menschlicher Entwicklung am Beispiel des *Homo floresiens*

Mitteilungen

G. H. Jeute 639 Dreieck Eurasien. Workshop in Erlangen, 6.–7. Mai 2010

Rezensionen und Annotationen

643 H. Peter-Röcher, Gewalt und Krieg im prähistorischen Europa. Bonn 2007 (S. Kahlow

653 Das Grosse Spiel. Hrsg. C. Trümpler. Köln 2008 (U. van der Heyden)

657 K. P. Hofmann, Der rituelle Umgang mit dem Tod. Oldenburg 2008 (U. Veit)

665 E. Svensson, The Medieval Household. Turnhout 2008 (C. Krauskopf)

671 Contemporary Archaeologies: Excavating Now. Ed. C. Holtorf & A. Piccini. Fran furt/M. et al. 2009 (H. Härke)

675 M. K. H. Eggert & S. Samida, Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie. Tübinge – Basel 2009 (S. Schreiber & P. Sturm)

679 Homo debilis. Hrsg. C. Nolte. Bremen 2009 (G. H. Jeute)

685 Siedlungsstrukturen und Burgen im westslawischen Raum. Hrsg. F. Biermann T. Kersting & A. Klammt. Langenweißbach 2009 (F. Ruchhöft)

689 Richtstättenarchäologie 2. Hrsg. J. Auler. Dormagen 2010 (S. Kahlow)

695 U. Böhner, Die Schicht E3 der Sesselfelsgrotte. Stuttgart 2008 (A. Pastoors)

EAZ Heft 4/2009

Hersausgegeben für den Lehrstuhl Ur- und Frühgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin von Johan Callmer und Ruth Struwe

Wissenschaftlicher Beirat:
Manfred K. H. Eggert (Tübingen), Alain Gallay (Genève), Chris Gosden (Oxford), Achim Leube (Berlin), Tadeusz Makiewicz (Poznań), Barbara Scholkmann (Tübingen), Ursula Thiemer-Sachse (Berlin), Karl R. Wernhart (Wien)

Unterstützt durch den Förderverein für Ur- und Frühgeschichte an der HU Berlin e. V.

Redaktion: R. Struwe
Anschrift der Redaktion: Hausvogteiplatz 5–7, 10117 Berlin
E-Mail: StruweR@geschichte.hu-berlin.de
Redaktionsschluss für dieses Heft: 08. August 2010
Layout und Satz: L. Schulte
Gestaltung und Satz des Umschlags: Atelier Fischer, Berlin
Druck und Bindung: Druckhaus Köthen

Umschlagbild: Brennender Scheiterhaufen im Experiment (zu J. Graefe et al.)

Contents

515 Editorial

Articles

N. Müller-Scheessel 519 Variability and change of burial practices. The Early Iron Age cemetery of Schirndorf as an example

S. S. Tillisch 539 Roman ideological influences in Germania? Testing the evidence

F. Biermann et al. 565 Late medieval mottes in Lower Silesia. The example of Klein Beltsch (Bełcz Mały, gm. Wąsosz)

J. Graefe et al. 601 An experiment on burning at the stake according to building instructions by Johann Ernst Clausen, the executioner of Lemgo

Discussion

J. Greve & G. Neuhäuser 627 Determinants of human somatic and cerebral development – exemplified by *Homo floresiensis*

Communication

639 Report on a scientific meeting by G. H. Jeute

643 **Book reviews and notes**

Manfred K. H. Eggert & Stefanie Samida **Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie.** (utb basics 3254.) A. Francke Verlag Tübingen – Basel 2009. IX, 326 S., 65 Abb. Softcover. ISBN 978-3-8252-3254-2.

Studienanfänger der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie sehen sich mit einem recht überschaubaren Markt an entsprechenden deutschsprachigen Einführungen konfrontiert. Neben dem alten – im Jahre 2004 wieder aufgelegten – „Eggers" ([1959] Einführung in die Vorgeschichte, 5. Aufl. Schöneiche b. Berlin) und der dritten Auflage des sehr dicht geschriebenen „Eggert" (Prähistorische Archäologie. Konzepte und Methoden, 3. Aufl. Tübingen – Basel 2008) gibt es nur noch M. Trachsels „Ur- und Frühgeschichte: Quellen, Methoden, Ziele" (2008) und das seit kurzem auch in deutscher Sprache erhältliche Standardwerk von C. Renfrew und P. Bahn (Basiswissen Archäologie. Theorien, Methoden, Praxis. Mainz 2009). Der Band von M. Benz und C. Maise (Archäologie. Stuttgart 2006) fällt hier insofern aus dem Rahmen, als er eher an die interessierte Öffentlichkeit adressiert ist.

Seit einigen Monaten gibt es nun diese zu besprechende Einführung. Die beiden Autoren haben damit die – viel zu kurze – Liste der bislang verfügbaren Einführungen um einen wesentlichen Titel erweitert. Eggert und Samida haben sich ein ambitioniertes Ziel gesteckt – einen leicht verständlichen Überblick über das Fach Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie zu geben. Um eines gleich vorweg zu schicken: In unseren Augen wurde dieses Ziel erreicht, ihr Buch für Studienanfänger das empfehlenswerteste.

Der Band richtet sich primär an Studierende in den Bachelor-Studiengängen, schließt aber auch Masterstudent/innen als Zielgruppe ein (2). Zusätzlich würden wir es auch schon angehenden Studierenden nahelegen, die sich vorab über das Studium der Ur- und Frühgeschichte informieren wollen.

Die vorliegende Einführung ist bereits mehrfach rezensiert worden. Übereinstimmend bemängeln etwa T. Stöllner (H-Soz-u-Kult 31.05.2010) und S. Wolfram (Rundbrief Arbeitsgemeinschaft Theorie Arch. 9/1, 2010, 20–25) den zu stark verkürzenden Charakter dieses Buches. Aus einer fachwissenschaftlichen Perspektive mag das ein zutreffendes Urteil sein. Andererseits kann eine Einführung aus einer solchen Perspektive per se keine angemessene Abbildung zahlreicher widersprüchlicher Fachdiskurse bieten.

Daher möchten wir das neue Buch vor einem anderen Hintergrund betrachten. Die hier vorliegende Rezension entstand aus studentennaher Sicht. So haben wir den Studienalltag noch gut vor Augen und sind durch Fachschaftsarbeit sowie Tutorentätigkeit auch mit den Problemen und Sichtweisen von Studienanfängern gut vertraut. In eine ähnliche Richtung zielt die sehr begrüßenswerte studentische Internet-Rezension von J. Ahlrichs vom 24.10.2009 (URL: http://www.praehistorische-archaeologie.de/interaktiv/buchbesprechungen/lesen/medium/17//356.html, Stand: 28.06.2010).

Referate und schriftliche Arbeiten in universitären Seminaren werden häufig anhand vergleichsweise oberflächlicher Internetrecherchen oder „leichter" Online-Angebote wie Wikipedia erstellt. Von Dozenten- und Fachschaftsseite wird zwar immer wieder – zu pauschal – auf die „Unwissenschaftlichkeit" solcher Arbeitsweisen und die damit verbundene Plagiatsproblematik hingewiesen. Die dafür verantwortlichen Gründe werden aber viel zu selten thematisiert. Neben einem Quäntchen „Bequem-

EAZ, Ethnogr.-Archäol. Z. 50, 2009, S. 675–678

lichkeit" sind dies unserer Auffassung nach vor allem zwei: die Allgegenwart des Internets und seine enorme Bedeutung für die Informationsbeschaffung sowie das Fehlen von Literatur, welche für Studienanfänger gut zu durchdringen ist.
Daher finden wir es besonders erfreulich, dass sich der und die Autor/in gezielt an den Bedürfnissen und Arbeitsweisen heutiger Studierender orientiert haben. Keine erschöpfende Darstellung einer Wissenschaft in all ihrer Differenziertheit erwartet die Leser/innen, sondern ein Werk, welches einen gelungenen und leicht erschließbaren Überblick über das Studienfach Ur- und Frühgeschichte gibt.
Ein Buch, dass im Rahmen der neuen Bachelor-Studiengänge in die (Un-)Tiefen der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie einführen möchte, sollte vor allem vier Kriterien erfüllen: 1. die Reduktion hochkomplexer fachwissenschaftlicher Diskussionen auf einfache Zusammenhänge, 2. die Vermittlung des zu deren Verständnis notwendigen Faktenwissens, 3. die inhaltliche Geschlossenheit der einzelnen Kapitel und 4. die leichte Lesbarkeit und Zugänglichkeit.
Zu 1. Der und die Verfasser/in schaffen es ausgezeichnet, komplexe Fachdiskurse soweit zu vereinfachen, dass sie auch dem/der Einsteiger/in nachvollziehbar werden. Wir nennen hier nur beispielhaft die Darstellungen des Kulturbegriffs (91–96), der „Fürstensitz"-Debatte (209–213) und der Diskussion um den Ort der Varusschlacht (240–244). Inhaltliche Verkürzungen bleiben dabei selbstredend nicht aus. Positiv fällt auf, dass der/die Autor/in an mehreren Stellen ausdrücklich auf bewusst vorgenommene inhaltliche Reduktionen und ihre subjektiven Einschätzungen hinweisen (z. B. 108, 191). So wird es auch Leser/innen, die noch nicht mit den entsprechenden Problemfeldern vertraut sind, ermöglicht, von Anfang an eine kritische Leseweise einzuüben.
Zu 2. Der und die Autor/in liefern das grundlegende „Handwerkszeug" archäologischer Kommunikation: Terminologie, Chronologie und Typologie. In der Forschungspraxis eingeschliffene Inkonsistenzen werden dabei kritisch betrachtet und Alternativen angeboten (so z. B. die Gliederung in Epochen, Perioden, Stufen, Phasen und Subphasen; 64). Faktenwissen wird in einem Maße angeboten, wie es zum Verständnis der dargestellten Forschungsfelder sinnvoll ist. Für den Erwerb größerer Detailkenntnis ist jeweils genügend Literatur angegeben. Da „Datenfluten" vermieden werden, fällt es Studienanfängern wesentlich leichter, daraus erste eigene Argumentationen zu entwickeln.
Zu 3. Einführungswerke werden häufig ausschnitthaft und themenspezifisch rezipiert und konsultiert. Die inhaltliche Geschlossenheit der einzelnen Abschnitte ist daher immens wichtig. In dieser Hinsicht sind den beiden Autoren fast alle Kapitel sehr gut gelungen. Daher ist für uns nicht nachvollziehbar, warum es die Unterteilung in Kap. 4 „Grundbegriffe" und Kap. 8 „Kulturwissenschaftliche Leitkonzepte" gibt. Inhaltlich sind diese so stark verschränkt, dass eine Trennung geradezu widersinnig erscheint. Erst recht vor dem Hintergrund der Bestrebung von Eggert, Archäologie als Historische Kulturwissenschaft zu verorten, verwundert uns ein solches Vorgehen. Für die nächste Auflage wünschen wir uns eine Zusammenlegung bzw. Neukonzeption dieser Kapitel. Auch das sehr kurz geratene und unpassend benannte Kap. 10 „Epilog" wirkt eher wie ein Sammelsurium, dessen Unterkapitel in anderen Kapiteln besser aufgehoben wären.
Zu 4. Der und die Autor/in halten ihre Sprache bewusst einfach. Zahlreiche Fremdworte und Fachtermini werden gezielt platziert. In ihrer Darstellung orientieren sich

diese an Hyperlinks und werden deutlich sichtbar am Seitenrand erläutert. Über das Register ist es darüber hinaus möglich, Begriffserklärungen schnell nachzuschlagen. Insgesamt fällt damit auch Leser/innen ohne fachspezifische Vorkenntnisse die Lektüre leicht.

Wichtige Themenfelder werden in gesonderten Kästen besprochen, die in ihrer Gestaltung Karteikarten in Computerprogrammen nachempfunden sind. Trotz ihrer Kürze geben die Kästen gute Einblicke und ermöglichen es gleichzeitig, eine anzustrebende große Zahl an Themen zu behandeln. Unserer Erfahrung nach wird einem/er Studierenden der Ur- und Frühgeschichte früher oder später jedes dieser Themen begegnen. Zusammen mit dem zentralen Kap. 7 „Aus der archäologischen Forschung" ist hier ein repräsentativer Querschnitt der deutschen Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie gegeben. Hilfreich wäre noch die gesonderte Kennzeichnung der Themenkästen im Register.

Die Abbildungen sind qualitativ hochwertig und zum überwiegenden Teil hilfreich für das Verständnis. Ausnahmen bilden u. a. einige Schemata, deren Aussage nur schwer nachvollziehbar ist (35: Abb. 3.4.3.1; 36: Abb. 3.4.3.3). Die Anzahl und Verteilung der Abbildungen wirkt insgesamt gelungen.

Die meisten Kapitel schließen mit einigen – gut gewählten – Testfragen. Diese simulieren mögliche Prüfungsfragen und geben einen Anhalt, welche Inhalte aus den einzelnen Kapiteln von besonderer Bedeutung sind. Somit erlauben (und erzwingen) sie eine Überprüfung des vermittelten Wissens.

Das Layout dieser Einführung unterstützt die vier genannten Kriterien in hohem Maße. Das Buch hat ein handliches Format, der Text wirkt aufgeräumt und leicht überschaubar. Für eine Einführung, die während des Studiums immer wieder konsultiert werden möchte, können diese Eigenschaften nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das wird gerade im Vergleich zum großformatigen „Archaeology. Theory, Methodes and Practice" von Renfrew und Bahn (4th ed. London 2004) deutlich. Lediglich die Querverweise, die auf Kapitelnummern statt auf konkrete Seitenzahlen verweisen, wirken wenig instruktiv und erfordern das permanente Nachschlagen im Inhaltsverzeichnis.

Im Bezug auf das Angebot an weiterführender Literatur ist die vorliegende Einführung zwischen jener von Eggert (2008) und der von Trachsel (2008) angesiedelt. Damit ist einerseits die Möglichkeit gegeben, sich systematisch in bestimmte Themen einzuarbeiten ohne andererseits von der schieren Menge von Titeln abgeschreckt zu werden. Hier steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Studierende auch tatsächlich eine der Literaturempfehlungen zur Hand nehmen.

Die von dem und der Verfasser/in angeführten Verweise stellen eine erfreulich aktuelle Auswahl dar. Der verhältnismäßig kurzen Liste der Fachzeitschriften im Anhang hätte eine Einweiterung um die gängigen – und oft nicht erschließbaren – Abkürzungen gut getan. Für zukünftige Studierende ist die Übersicht der im deutschsprachigen Raum existierenden Lehrstühle hilfreich. An dieser Stelle gibt es allerdings einen Abgang zu beklagen: Der geschichtsträchtige Lehrstuhl an der Humboldt-Universität zu Berlin wurde zum 31.3.2010 endgültig geschlossen.

Aufgrund der Verlagsvorgaben wurde sich dafür entschieden, die Kapitel „Fachverbände und zentrale Forschungseinrichtungen" sowie „Archäologie und Gesellschaft" aus der Druckversion des Buches auszugliedern. Diese beiden Kapitel sind nur über das Internetportal des utb-Verlagsverbundes zugänglich. Hierzu ist zwin-

gend eine Registrierung unter Angabe persönlicher Daten notwendig. Diese Hürde wertet die Zusatzkapitel stark ab, da sie unserer Meinung nach dazu führt, dass jene weit weniger gelesen werden. In Bezug auf das Fachverbände-Kapitel erscheint uns dies durchaus verschmerzbar. Ausgesprochen unzufrieden sind wir jedoch mit der Ausgliederung des Kapitels „Archäologie und Gesellschaft". Mehr als alle anderen muss gerade dieses als sinnstiftend für die Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie gelten. Vor dem Hintergrund einer hohen Zahl an Studienabbrechern sollte die Frage „Warum Archäologie und für wen?" eigentlich zentral sein. Auch Samida und Eggert halten fest, dass die archäologischen Fächer „in Zukunft nicht umhin können, sich vermehrt mit Fragen der gesellschaftlichen Wahrnehmung ihrer Wissenschaft zu beschäftigen. Dazu wird es nötig sein, vom ‚Elfenbeinturm' herabzusteigen ... und sich an der öffentlichen Diskussion zu beteiligen" (307). Hierzu „müssen die Archäologien selbst das Wort ergreifen und ihre Scheu vor allem ‚Nichtwissenschaftlichen' ablegen" (ebd.). Uns stellt sich die Frage, wie das umgesetzt werden kann, wenn zugleich die Beschäftigung mit „Archäologie und Gesellschaft" zurückgesetzt wird.

Abschließend möchten wir betonen, dass die zu rezensierende Einführung einen ausgezeichneten Eindruck bei uns hinterlassen hat. Unser einziger grundlegender Kritikpunkt besteht in der Gewichtung der gesellschaftlichen Dimension der Archäologie. In diesem Sinne vermissen wir auch einen eigenen Kasten zur Genderproblematik, wohingegen uns beispielsweise jener zur Honorarprofessur (298) entbehrlicher erscheint.

Abgesehen davon halten wir diese Einführung für sehr empfehlenswert. Die Rezeptionsweisen heutiger Studierender werden hervorragend bedient. Damit ist sie auf der Höhe der Zeit. Sie erschließt aktuellste Literatur und ist auf die veränderten Arbeitsweisen der Studierenden in den neuen Bachelor-Studiengängen abgestimmt. Etwas Besseres gibt es derzeit nicht und wird es vermutlich auch für die nächste Zeit nicht geben.

Stefan Schreiber & Peter Sturm

Anschrift der Rezensenten
stud. phil. S. Schreiber
Reinickendorfer Str. 67
13347 Berlin
E-Mail: schemicka@gmx.de

P. Sturm M. A.
Löwestr. 5
10249 Berlin
E-Mail: psturm@fastmail.net

Bezugsmöglichkeiten
Die Zeitschrift erscheint 4mal jährlich, Einzelpreis 18 €
im Jahresabonnement 68 €

Sie ist zu bestellen bei der Redaktion:
EAZ, Hausvogteiplatz 5–7, 10117 Berlin

ISSN 0012-7477

Abonnenten können ihre Bestellung innerhalb von 7 Tagen schriftlich bei der Redaktion widerrufen. Zur Fristwahrung genügt das Datum des Poststempels. Das Abonnement verlängert sich zu den jeweils geltenden Bedingungen um 1 Jahr, wenn es nicht 2 Monate vor Jahresende schriftlich gekündigt wird.